

NEW S

Bulletin der Internationalen Föderation der Widerstandskämpfer (FIR) – Bund der Antifaschisten

Magdalenenstr. 19, D - 10365 Berlin,
Fon +49 (0)30-55579083-4, Fax +49 (0)30-55579083-9,
E-Mail: office@fir.at Internet: www.fir.at

Nr. 50

Sonderausgabe

Dezember 2018

Editorial

Vor 13 Jahren hat die Internationale Föderation der Widerstandskämpfer (FIR) – Bund der Antifaschisten zum ersten Mal unter dem Titel „FIR-News“ ein Bulletin an die Mitgliedsverbände sowie Freunde und Partner der internationalen antifaschistischen Vereinigung verschickt. Seit damals haben wir vierteljährlich in 49 Ausgaben über die Aktivitäten, Beschlüsse und Positionen der FIR sowie über vielfältige Aktivitäten von Mitgliedsverbänden, über die politischen Entwicklungen in Europa und darüber hinaus und über Literatur für Antifaschisten berichtet.

Mit diesem Bulletin haben wir versucht, den Erfahrungsaustausch zwischen den Mitgliedsverbänden zu organisieren und dazu beizutragen, gute Beispiele der geschichtspolitischen Arbeit und des Handelns gegen den zunehmenden Rassismus und Neofaschismus innerhalb der antifaschistischen Strukturen zu verbreiten.

Da unsere Mitgliedsorganisationen in ganz unterschiedlichen Strukturen arbeiten, ihr Handeln von spezifischen Faktoren der Geschichte und der Zusammenarbeit mit anderen gesellschaftlichen Kräften abhängig ist, haben wir in dieser Sonderausgabe Mitgliedsverbänden und verbundenen Organisationen angeboten, über die eigene Arbeit und antifaschistisches Handeln in den jeweiligen Ländern zu berichten. Außerdem finden sich auf den folgenden Seiten Beiträge zur Rolle der FIR in internationalen Netzwerken, in der geschichtspolitischen Auseinandersetzung sowie über das antifaschistische Selbstverständnis.

Damit bietet dieses Bulletin auch über den Tag hinaus einen Überblick über Antifaschismus in Europa heute.

Antifaschismus heute / heutiger Antifaschismus

Vierundsiebzig Jahre nach dem antifaschistischen Sieg im Zweiten Weltkrieg haben sich die verbündeten Kräfte, die zur Niederlage gegen Hitlers Faschismus beigetragen haben, geschwächt und neu ausgerichtet. Dies hat, wie wir wissen, mehrere Gründe.

Das Wichtigste ist, dass mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion die Welt unipolar wurde und vor unseren Augen eine neue Art von hegemonialer Weltherrschaft enthüllte, die ohne jegliche Kontrolle ist. Der einzige Zweck ist der Erwerb von Kapital, oft ohne Rücksicht auf die Person und die Interessen der Menschen.

Heute sind die Güter der Welt in einem engen Kreis konzentriert. Diese Angleichung sichert keinen breiteren Zugang zu den grundlegendsten menschlichen Bedürfnissen. Die Zahl der vom Warenzugang ausgeschlossenen Personen nimmt deutlich zu.

Die moderne Technologie, die Welt des Internets, gibt den Machthabern noch mehr Möglichkeiten, die Massen von Menschen zu überwachen und zu manipulieren. Und um so genannte virtuelle Ghettos einzurichten.

Während das Ziel der Institution der Demokratie darin besteht, die Rechte der Menschen bei der Repräsentation und Umsetzung zu unterstützen, sehen wir in vielen Gesellschaften, dass es überhaupt keine Demokratie gibt, oder der derzeitige Zustand der Demokratie bietet keinen wesentlichen Schutz für die Validierung des Rechts auf Gleichheit und Toleranz für Minderheiten.



In die Gewänder der Demokratie gekleidet, haben sich innerhalb der immungeschwächten Grenzen der Demokratie Diktaturen gebildet. Diese Diktaturen sind die Petrischale für das Wachstum neuer Faschismen. Diese Tyranneien verfälschen immer häufiger historische Fakten und entheroisieren die antifaschistischen Helden des Zweiten Weltkriegs, mit dem Ziel, faschistische Gedanken in den Köpfen der Menschen zu begründen. Seit Goebbels wissen wir, wie einflussreich die Presse bei der Bestimmung des Denkens der Menschen sein könnte. Wie er sagte: „Betrachten Sie die Presse als eine großartige Tastatur, auf der die Regierung spielen kann.“ In vielen autokratischen Systemen ist die Presse in den Händen der Regierung konzentriert, so dass die Verbreitung faschistischer Gedanken so einfach gemacht werden kann, wie ein Messer durch Butter geht. Wir sind uns auch bewusst, dass das wichtigste Instrument des zunehmenden Faschismus darin besteht, einen Sündenbock zu finden. Diese Sündenböcke, die für die unerträglichen sozialen und wirtschaftlichen Umstände vor Millionen von Menschen verantwortlich gemacht werden. Die heutige Rolle der Sündenböcke ist der Herde der „Einwanderer“, die in die Europäische Union kommen, übertragen worden.

Unter uns leben kaum noch antifaschistische Widerstandskämpfer und Familienmitglieder, die alle während des Zweiten Weltkriegs so tapfer gegen den Faschismus gekämpft haben. Und diese Rolle, den antifaschistischen Gedanken in der Gesellschaft zu bewahren und aufrechtzuerhalten, ist proportional zurückgegangen. Neue Generationen haben keine Erfahrungen mit den Schrecken des Zweiten Weltkriegs aus erster Hand. Sie sind leichter empfänglich, die Verfestigung neuer Faschismen und Autokratien zu unterstützen.

Wenn wir diese oben genannten Erfahrungen machen, müssen wir uns die Frage stellen: Was können antifaschistische Menschen, Gemeinschaften und Organisationen tun, um antifaschistische Werte unter solch schwierigen Umständen zu stärken?

Wir müssen deutlich machen, dass heute jeder ein Antifaschist ist, der mit Wort oder Tat für Menschlichkeit, Toleranz und Gleichheit steht. Wir müssen diejenigen Wirtschaftssysteme unterstützen, die einen breiten Zugang zu materiellen Gütern ermöglichen, und wir müssen alle Autokratien ablehnen, die den Menschen ihren rechtmäßigen Anteil an Gütern entziehen. Wir können überall Antifaschisten sein: am Arbeitsplatz, im Kreis unserer Freunde und Familie. Wir können unsere gemeinsamen Bemühungen fruchtbarer gestalten, wenn wir uns mit antifaschistischen Organisationen zusammenschließen und so die Kraft der Gemeinschaft nutzen, um Ziele zu erreichen. Es ist auch wichtig, alle Organisationen, Politiker, Künstler und alle anderen Persönlichkeiten zu unterstützen und zu finanzieren, die stolz antifaschistische Tugenden vertreten. Nur starke Demokratien können Schutz vor neuen Faschismen bieten. Daher haben antifaschistische Menschen ein Interesse daran, starke Demokratien aufzubauen und zu schützen. Unterstützen Sie alle wahren Demokratien, in denen unsere antifaschistischen Werte präsent sind!

Die nächsten Wahlen zum Europäischen Parlament finden im Mai 2019 statt. Es ist notwendig, die Antifaschisten zu unterstützen! Der Einsatz ist hoch! Wir dürfen nicht zulassen, dass Neofaschisten an Boden gewinnen. Wenn sie Zugang zu den wirtschaftlichen und administrativen Instrumenten der Europäischen Union erhalten würden, würden sie sie nur nutzen, um unsere Zivilisation zu zerstören. Die FIR bietet einen starken und traditionellen Rahmen für den europäischen und internationalen antifaschistischen Zusammenschluss. Es wäre ein Gewinn für jeden Antifaschisten, persönlich und / oder finanziell diese Arbeit zu unterstützen. Lassen Sie uns ein historisches Motto verwenden: No Pasaran!

Vilmos Hanti, Präsident der FIR

Der Kampf der FIR für ein antifaschistisches Europa und Gedenkarbeit

Seit über 65 Jahren ist die FIR als internationale Dachorganisation aktiv für die Schaffung eines antifaschistischen Europas. In politischen Aktionen mit den Friedensbewegungen, den Gewerkschaften und anderen sozialen Bewegungen setzen sich die FIR und ihre Mitgliedsverbände in den jeweiligen Ländern und auf internationaler Ebene für die Verwirklichung der Ideale des Antifaschismus ein. Dabei nutzt die FIR parlamentarische und außerparlamentarische Bewegungen für die Durchsetzung ihrer Ziele. In dem Aufruf zu den Wahlen zum Europäischen Parlament 2019 hat die FIR ihre Vorstellungen formuliert. So treten die FIR und ihre Mitgliedsverbände ein für ein Europa,

- das jeder Form der rassistischen Diskriminierung oder der Fremdenfeindlichkeit entgegentritt,
- das sich für Flüchtlinge und Minderheiten einsetzt und allen eine menschenwürdige Behandlung garantiert,
- das die identitätsstiftenden kulturellen Eigenheiten von Minderheiten und Regionen schützt und sie zu bewahren hilft,
- das sich gegen jegliche Form von Holocaustleugnung, Zerstörung von Gedenkortern, Geschichtsverfälschung und Rehabilitierung von SS-Verbrechern einsetzt,
- das eine soziale Politik gewährleistet, durch die allen Menschen Arbeit, Bildung, Ernährung und eine angemessene Wohnung garantiert wird,
- das eine Gemeinschaft im Interesse der Menschen darstellt und nicht der Herrschaft von Banken und Wirtschaftsverbänden dient,

- das für vergleichbare Lebensbedingungen in allen Ländern eintritt und gegen erzwungene Arbeitsmigration und Menschenhandel vorgeht,
- das für eine Friedenspolitik eintritt, die nicht auf Hegemonialpolitik, sondern auf nichtmilitärischer Konfliktlösung beruht,
- das eine Gleichberechtigung zwischen den Völkern und Nationen garantiert und jegliche Hegemonialpolitik unterbindet,

Ein solches Europa ist möglich, wenn sich die Bürgerinnen und Bürger aktiv und vernehmbar für ihre Interessen einsetzen. Die FIR leistete in den vergangenen Jahren ihren Beitrag für die Umsetzung dieser Ideale, indem sie – gemeinsam mit ihren Mitgliedsverbänden – auf Konferenzen und Tagungen, mit Beratungen und öffentlichen Aktionen ein deutliches Signal gegen den Vormarsch neofaschistischer und extrem rechter Gruppen, gegen Rassismus und Xenophobie, für soziale Gerechtigkeit und Frieden setzte. Die beeindruckende Konferenz in Kooperation mit dem serbischen Mitgliedsverband SUBNOR gegen die Kriegstreiber auf dem Balkan im Mai 2018 war ein gutes Beispiel solcher Aktivitäten. Die zahlreichen Einladungen an die FIR und ihre leitenden Repräsentanten zu nationalen und internationalen Beratungen unterstreichen die hohe Wertschätzung, die dieser gemeinsamen Arbeit entgegengebracht wird. Damit unterstützt die FIR den internationalen Erfahrungsaustausch und die Vernetzung aktiver antifaschistischer Strukturen.

Ein wichtiger Teil der gemeinsamen Arbeit ist der Kampf um die Bewahrung der Erinnerung an den antifaschistischen Widerstand in allen europäischen Ländern. Heute müssen sich Antifaschisten in verschiedenen Ländern Europas gegen massive Formen des Geschichtsrevisionismus und der Beseitigung der Erinnerung und ihrer Gedenkort zur Wehr setzen. Die Unterstützung dieses Kampfes wurde ein wichtiges Aktionsfeld der FIR in den vergangenen Jahren. So geht es um den Erhalt der Mahnmale und Gedenkstätten für die Befreier von der faschistischen Barbarei, die beispielsweise in Polen, der Ukraine oder Kroatien abgerissen oder sogar umgewidmet werden sollen. Es geht um die Rehabilitierung faschistischer Kollaborateure und Verbrecher, indem die SS-Freiwilligen in verschiedenen baltischen Staaten zu „Helden der nationalen Unabhängigkeit“ durch jährliche Aufmärsche, wie in Riga, geehrt werden. Gegen diesen Skandal hat die FIR gemeinsam mit der deutschen VVN-BdA und Antifaschisten in Lettland in einer koordinierten internationalen Aktion erfolgreich protestiert, sodass sich die lettische Regierung veranlasst sah, eine rechtfertigende Erklärung über alle Botschaften verbreiten zu lassen.

Die FIR setzt sich zudem aktiv für eine Erinnerung an den antifaschistischen Widerstand ein. Die Repräsentanten der FIR waren auf zahlreichen Gedenkveranstaltungen und anderen öffentlichen Würdigungen vertreten. Mit großem Erfolg wird seit mehreren Jahren die mit dem „Institut des Veterans“ entwickelte Ausstellung „Europäischer Widerstand gegen den Nazismus“ in verschiedenen europäischen Städten präsentiert. Mehrere tausend Besucher haben diese Ausstellung gesehen und zahlreiche Veranstaltungen beschäftigten sich mit der Erinnerung an die Frauen und Männer aus Widerstand und Verfolgung. Auch damit leisten die FIR und ihre Mitgliedsverbände einen wichtigen Beitrag gegen das Vergessen.

Zur internationalen Arbeit der „Russischen Union der Veteranen“ (RSV)

Die Allrussische gesellschaftliche Veteranenorganisation „Russische Union der Veteranen“ (RSV) als Nachfolger des



Sowjetischen Komitees der Kriegsveteranen (SCWV) beteiligt sich an den Aktivitäten der internationalen Veteranenbewegung zur Stärkung des Friedens und der Sicherheit der Völker, einer umfassenden Zusammenarbeit und internationalen Beziehungen, die auf den Normen des Völkerrechts und der russischen Gesetzgebung basieren. Die Hauptaufgabe der internationalen RSV-Zusammenarbeit besteht in der Pflege dauerhafter Beziehungen und Kooperationen mit internationalen und nationalen Veteranenorganisationen aus dem Ausland und vor allem mit dem Weltverband der Veteranen (FMAC), der Internationalen Föderation der Widerstandskämpfer (FIR) – Bund der Antifaschisten und dem „Verband der Antifaschisten der Welt“.

Im Jahr 2013 genehmigte die VIII. Konferenz den neuen Namen der Organisation - der Allrussischen gesellschaftlichen Veteranenorganisation „Russische Union der Veteranen“ und ihres Leitungsorgans - des Russischen Veteranenausschusses (RVC). Nach der Konferenz stellte der neu gewählte RVC eine fruchtbare Zusammenarbeit vor allem mit der FIR und ihrem

Exekutivkomitee, mit Veteranen und antifaschistischen Organisationen aus Österreich, Belgien, Bulgarien, Ungarn, Deutschland, Serbien, der Slowakei, Slowenien usw. her. Es ist bezeichnend, dass die Russische Union der Veteranen ihre Hauptanstrengungen auf den Kampf um die Festigung des Friedens und die Festigung der Beziehungen zu ausländischen Veteranenorganisationen konzentriert, die sich gegen die Wiederbelebung des Neofaschismus, den Neonazismus, die Gefahr eines neuen Krieges und für die Sicherheit der Völker der Erde einsetzen.

Die RSV legt großen Wert darauf, Denkmäler an den Grabstätten von sowjetischen Soldaten in fast allen Ländern der Welt zu erhalten, in denen russische oder sowjetische Soldaten starben. Um diese Arbeit zu vertiefen, haben wir im April 2015 die autonome nichtkommerzielle Internationale Militärgedenk-Organisation „Unvergessene Namen“ gegründet. Diese Organisation hat die Aufgabe, die persönlichen Daten von Landsleuten zu erfassen, die während des Großen Vaterländischen Krieges 1941/45 gestorben sind und in namenlosen Gräbern auf dem Territorium der GUS-Staaten und der Europäischen Union als „unbekannte Soldaten“ oder als „vermisste Personen“ bestattet wurden. Unter der Führung des Vorsitzenden des RSV, Armeegeneral M.A. Moiseev, wurden im Januar 2016 russisch-bulgarische und russisch-serbische Gruppen eingesetzt, zu denen Vertreter der Russischen Union der Veteranen, des Verteidigungsministeriums, des Außenministeriums und Rossotrudnichestvo für die Pflege von Gräbern und denkwürdigen Orten für die toten sowjetischen Soldaten in Bulgarien und Serbien gehörten. Aufgrund der Zunahme der Fälle von Schändungen von Gräbern und Denkmälern durch bulgarische Gruppen, die Neonazi-Tendenzen praktizieren, kümmert sich die russisch-bulgarische Gruppe unter der Leitung von S.V. Vinogradov darum diese Gräber, zerstörte und geschändete Denkmäler wieder herzustellen.

Der RSV hielt eine Reihe internationaler Treffen von Veteranen und Antifaschisten in Moskau im Rahmen gemeinsamer Aktivitäten mit der FIR ab, an denen Vertreter aus mehr als 30 Ländern Europas und Asiens teilnahmen. Ein besonderes Ereignis war das Treffen im März 2015, das dem 70. Jahrestag des Großen Sieges gewidmet war. Veteranen nahmen auch an Feiern in China teil, die dem 70. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkriegs gewidmet waren. Auf Initiative des RSV fand vom 28. bis 29. Oktober 2015 im slowenischen Novo Mesto die Gründungskonferenz der Internationalen Vereinigung „The World Antifascist Assoziation“ statt. An der Konferenz nahmen antifaschistische und Veteranenorganisationen aus Russland, den ehemaligen Republiken Jugoslawiens (Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Mazedonien, Montenegro, Serbien und Slowenien), Österreich, Ungarn und Italien teil. Nahezu alle Vertreter betonten die Stärkung des Wiederauftauchens faschistischer und neonazistischer Tendenzen in Europa und in ihren Ländern. Sie stellten fest, dass der Hauptgrund dafür die Verarmung der Menschen ist. Die Verfälschung der Geschichte in vielen europäischen Ländern ist auch ein gemeinsames Merkmal der gegenwärtigen Situation geworden.

Auf Initiative des FIR-Exekutivkomitees haben der RSV und die „World Antifascist Assoziation“ (Präsident Tit Turnsek) im Januar 2017 in Sarajevo (Bosnien und Herzegowina) im Rahmen der Gemeinschaft ein Treffen von Antifaschisten abgehalten. An dem Treffen nahmen auch Delegationen von Veteranenorganisationen in Österreich, Bosnien und Herzegowina, Mazedonien, Serbien, Slowenien, Kroatien und Montenegro teil.

Wir verstehen uns als eine Einheitsfront mit allen FIR-Mitgliedern im Kampf gegen die Wiederbelebung des Neofaschismus, den grassierenden Terrorismus und den Neonazismus. Am Vorabend des 75. Jahrestages des Großen Sieges müssen wir unsere Arbeit unter den Teilnehmern des Großen Vaterländischen Krieges von 1941 bis 1945 und allen Veteranen des Zweiten Weltkriegs ausbauen, um Versuche, die historische Wahrheit über die Rolle der Roten Armee beim Sieg über den Faschismus und die Befreiung der versklavten Völker Europas zu revidieren, zu bekämpfen. In einigen europäischen Ländern - Bulgarien, Lettland, Polen und der Ukraine - werden die sowjetischen Soldaten vergessen, die Gräber und Denkmäler gefallener Soldaten geschändet und Denkmäler abgerissen. Man darf aber die Lehren der Geschichte nicht vergessen. Bei einer Ansprache in Bratislava am Denkmal am Freiheitsplatz zu Ehren der Verteidiger von Stalingrad und der Befreiung von Bratislava am 5. April 1945 durch die Truppen der 2. Ukrainischen Front erklärte Armeegeneral Moiseev: „Ehre der sowjetischen Befreier-Armee. Wenn es kein Stalingrad gegeben hätte, gäbe es keine Befreiung!“

Die Veteranen Russlands beginnen bereits jetzt mit den aktiven Vorbereitungen für das feierliche Datum – den 75. Jahrestag des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg von 1941 bis 1945. Der russische Verband plant, am Vorabend dieses Datums ein internationales Treffen von Veteranen und Antifaschisten in Moskau abzuhalten. Wir müssen immer an diejenigen denken, die Europa und die Welt vor Faschismus und Nationalismus gerettet haben. Die historische Erfahrung lehrt uns dies, es bestätigt die Realität unserer Tage.

M.A. Moiseev, Vize-Präsident der FIR/ N.N. Royanov



ANPI: Antifaschismus in Italien heute

Der aufkommende Haufen rechtsextremer/neofaschistischer Gruppen, Parteien und Bewegungen, der Europa in den letzten Jahren geprägt hat, hat Italien leider nicht verschont. Carla Nespolo, Präsidentin der ANPI, hat kürzlich daran erinnert, dass Antifaschismus einfach die Wurzel unserer zivilen und demokratischen Gesellschaft ist. Diesem Modell entgegenzutreten, die schwarzen Impulse zu erwecken, die Italien zu einem der dunkelsten Momente seiner Geschichte geführt haben, bedeutet, unser gemeinsames Zusammenleben zu untergraben, die Demokratie anzugreifen und alle Regeln des friedlichen und gemeinsamen Lebens zu durchbrechen. Regeln, die in der italienischen Verfassung kodifiziert wurden, der Leuchtturm, der alle Antifaschisten in dieser unklaren Zeit leitet. Worte, die eine Mauer gegen jeden Versuch sind, die Uhr eines Jahrhunderts zurückzustellen, und eine Brücke zwischen den Völkern.

Heute sind die Italiener mehr denn je aufgerufen, das zu schützen, was wir für vollständig erworben hielten: den Wert des Friedens unter den Völkern und des Antifaschismus, der Gleichheit, der Demokratie. In einer zunehmend ungleichen Gesellschaft ist die Unfähigkeit – oder manchmal sogar die Unwilligkeit – der nationalen und lokalen Regierungen, diese Prinzipien durchzusetzen, zum Problem geworden.

Wenn es diesen neofaschistischen Minderheiten gelungen ist, die lokalen Verwaltungen und das Parlament zu infiltrieren, dann deshalb, weil sie auf den Wellen der Auswirkungen der wirtschaftlichen und sozialen Krisen surfen. Ganz zu schweigen von der unglaublichen Entscheidung, den Geschichtsunterricht auf ein Thema von minderer Bedeutung zu reduzieren.



Die Schule ist immer noch ein Ort des demokratischen Widerstands. ANPI hat kürzlich seine Sondervereinbarung mit dem Bildungsministerium erneuert, um seine Erfahrung und sein Vermächtnis in die Klassenzimmer zu tragen. Weil der Mut vieler Lehrer und der gute Wille so vieler Schüler nicht ausreichen und ungeachtet der seltsamen Entscheidung einer rechten Regierung, sollte die Zeitgeschichte weiterhin unterrichtet werden: Sich daran zu erinnern, was es bedeutete, unter dem faschistischen Joch zu leben und die Freiheit zurückzugewinnen. In Erinnerung daran, dass Hunderttausende von Frauen und Männern gekämpft, ihr Leben riskiert und teilweise verloren haben, um die Italienische Republik als ersten Schritt zu einem Europa der Völker, einem Europa des Friedens aufzubauen.

In Italien werden Rassismus und Fremdenfeindlichkeit wieder zum Leben erweckt. Mit einer Regierung, die stark gegenüber den Schwachen (wie den Migrantinnen) ist, aber nicht in der Lage, sich einem so epochalen Phänomen wie Migrationen zu stellen.

Wir leben in schwierigen Zeiten, in denen rechtsextreme Organisationen Verbündete in den öffentlichen Verwaltungen finden können. Die Faschisten, die illegal ein großes Gebäude im Herzen Roms besetzen, sind unantastbar, aber der Bürgermeister von Riace, der sein Bestes tat, um den Migrantinnen neue Möglichkeiten zu bieten, wurde gezwungen, seine Stadt zu verlassen. Die Regierung schlägt ein Sonderregister für Roma und Sinti vor und will den „nicht-italienischen Ladenbesitzern“ kürzere Öffnungszeiten vorschreiben. Die lokalen Verwaltungen untersagen keine Patrouillen der „Wahren Italiener“ und paramilitärischer Formationen – schlimmer noch, sie unterstützen und schützen sie teilweise, da sie der Polizei „helfen“ oder diese ersetzen sollen.

Wir sind sehr besorgt über das, was aus Rassismus, Egoismus, Individualismus, aus dem Mythos „Champion“ entsteht. Wenn die Partisanen immer weniger werden, verblasst die Stärke der direkten Aussage. Dann müssen wir uns auf die Kraft des Wissens konzentrieren. Weiß ein Junge, dass Frauen im Faschismus nicht wählen konnten? Dass nicht einmal Männer frei wählen konnten? Dass es keine Meinungsfreiheit, keine Lehrfreiheit, keine künstlerische und keine musikalische Freiheit gab?

ANPI hat die italienischen Gemeinden daher aufgefordert, sich zu weigern, die Nutzung öffentlicher Räume an diejenigen zu vergeben, die die Werte des Antifaschismus nicht anerkennen. Neofaschistische Aktivitäten und rechte „Missionierungen“ sollen damit blockiert werden. Stattdessen gilt es, den Wert des Antifaschismus als Grundlage unserer Rechtssysteme zu zeigen und daran zu erinnern, dass es Regeln gibt, die immer eingehalten werden müssen.

Filippo Guiffrida, Vizepräsident der FIR

Antifaschismus heute in Griechenland

Neofaschisten zeigen sich heute in Griechenland politisch fast nur noch in der Partei „Goldene Morgenröte“ (GD). Als vor einigen Jahren die GD nicht im Parlament vertreten war, fand Neofaschismus seinen Ausdruck in der Partei „Laikos Orthodoxos Synagermos“ (LAOS) von G. Karatzaferis. Allmählich erhielt die GD eine stärkere Präsenz im politischen Leben. Ab 2010 verringerte die griechische Bourgeoisie die Unterstützung für LAOS und unterstützte die offenen Nazi-Faschisten der GD in ihrer Entwicklung, indem sie ihnen auf verschiedener Weise Zugänge zu den Massenmedien ermöglichte.

Seit 2012 ist die GD eine Fraktion, die drittgrößte im griechischen Parlament. Die Entwicklung der GD basierte auf Demagogie. Sie nutzt die schlechte wirtschaftliche Situation der Menschen und die Korruption der Regierungsparteien, die für diese Situation verantwortlich waren.

Sie begann, mehrere Mythen über den Schutz älterer Menschen vor „Migrantendieben“ zu verbreiten. Die GD will alten Männern und Frauen geholfen haben, die Straße zu überqueren. Sie organisierte Lebensmittelverteilungen „nur für Griechen“ und sagte überall, dass sie innerhalb des Parlaments unbarmherzig gegenüber korrupte Politiker sein würde und sogar Gewalt innerhalb des Parlaments selbst anwenden würde, um die Rechte der Menschen zu verteidigen. Trotzdem wird die GD von der gesamten öffentlichen Meinung nicht akzeptiert.

Das erste, was die Neonazis jedoch unmittelbar nach ihrem Eintritt in das Parlament taten, war, ihre parlamentarische Immunität zu missbrauchen und die Verfolgung von Migranten und Flüchtlingen aus asiatischen und afrikanischen Ländern in Angriff zu nehmen und gleichzeitig eine primitive Form des Antikommunismus zu entwickeln.



Ihr kriminelles Gesicht wurde sofort deutlich bei ihren mörderischen Angriffen auf ausländische Arbeiter und Kommunisten mit Hitlers Methode der „Schläger-Truppen“. Sie haben nicht nur Ausländer ohne Grund einfach so ermordet, sondern auch den griechischen antifaschistischen Rapper Pavlos Fisas. Für diese Verbrechen wurden die Neonazis noch nicht bestraft, denn die Klage läuft seit drei Jahren. Die Verzögerung ist darauf zurückzuführen, dass kein geeigneter Raum zur Verfügung steht, um den Prozess ohne Probleme durchzuführen.....

In der Zwischenzeit sind die GD-Mörder frei. Ihre antikommunistische Wut ist so groß, dass der GD-Abgeordnete Ilias Kasidiaris während einer Fernsehübertragung die KKE-Abgeordnete Liana Kanelli schlug, weil sie Rena Dourou, damals Abgeordnete von Syriza, verteidigte, in deren Gesicht Kasidiaris ein Glas Wasser geworfen hatte.

Trotz der großen Worte der Regierungen gegen die GD lädt die Regierung Syriza sie schon jetzt zu offiziellen Veranstaltungen ein, um ihr Ansehen zu erhöhen.

Kommunisten, die klassenorientierte Gewerkschaftsbewegung und die Friedensbewegung sind die einzigen Kräfte, die im Kampf gegen die NS-Verbrecher der GD konsequent sind. Sie verurteilen eindeutig die kriminelle GD-Organisation und auch den Kapitalismus-Imperialismus als verantwortlich, weil er die GD zur Verteidigung ihrer Interessen nutzt.

Wo immer die drei oben genannten antifaschistischen Kräfte Ereignisse organisieren, denunzieren sie die Faschisten, verbreiten Parolen gegen den Faschismus und richten Aufrufe an alle, die GD zu isolieren, indem sie sie von überall dort wegjagen, wo sie auftreten. Sobald sie also bei einer öffentlichen oder gewerkschaftlichen Veranstaltung auftreten,

werden sie sofort von den versammelten Menschen rausgeworfen.

Mit der Zeit und der zunehmenden Enthüllung der Rolle der GD, die eindeutig darin besteht, die Interessen der Reichen zu verteidigen, begleitet von Antikommunismus und Hass gegen Flüchtlinge und Migranten, schrumpfen ihre Kräfte. Bis vor kurzem waren sie laut Gallup auf dem dritten Platz, aber jetzt ist ihre Position schwächer worden.

Christos Tsintzilonis, Vizepräsident der FIR/ Grigorios Touglidis, EC Mitglied der FIR

MEASZ: Antifaschismus in Ungarn heute

Der Ungarische Verband der Widerstandskämpfer und Antifaschisten (MEASZ) arbeitet mit rund 800 Mitgliedern unter schwierigen Bedingungen. Während der ungarische Staat Subventionen an NGOs vergibt, vergibt er sie nur an diejenigen, die der Familie oder Freunden von Premierminister Viktor Orban gehören oder die gewillt sind, der Regierung zu helfen. Deshalb wird MEASZ nicht vom Staat subventioniert, auch andere Sponsoren wagen es nicht, MEASZ zu unterstützen, aus Angst, dass die Regierung sie wirtschaftlich lähmt. Infolgedessen sind unsere Aktivitäten deutlich zurückgegangen. Unser Überleben steht auf dem Spiel.

Zu unseren Aktivitäten gehören die traditionellen antifaschistischen Gedenkfeiern, die jährliche Verleihung des Miklos Radnoti Antirassismus-Preises, die Herausgabe unseres Jahrbuchs, die Pflege unserer nationalen und internationalen Beziehungen, interne organisatorische Fragen. Wir nutzen jede Gelegenheit, um uns der Regierung entgegenzustellen, die zu ihrer derzeitigen totalitären Operation mit rechtsextremer Ausrichtung übergegangen ist.



Antifaschistische Bewegung in Deutschland

Die FIR hat in Deutschland mehrere Mitgliedsverbände, deren größter ist die „Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten“ (VVN-BdA). Die VVN ist ein überparteilicher Zusammenschluss von Frauen und Männern der Generation der Verfolgten des Naziregimes, Widerstandskämpfern und Antifaschisten heutiger Generationen.

Die politische Grundlage der Arbeit ist das Vermächtnis der befreiten Häftlinge des KZ Buchenwald vom April 1945, der „Schwur von Buchenwald“ dessen Kernbotschaft lautet: „Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung, der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel.“

Frauen und Männer aus dem antifaschistischen Widerstand, Überlebende der Nazi-KZ gründeten kurz nach Ende des Krieges die VVN. Nach der Befreiung 1945 entstanden Häftlingskomitees und Ausschüssen „Opfer des Faschismus“,

später bildeten sich zunächst auf regionaler Ebene die „Vereinigungen der Verfolgten des Naziregimes“, 1947 der gesamtdeutsche Rat der VVN.

Schon Anfang der 70er Jahre öffnete sich die Organisation als „Bund der Antifaschisten“ den nachgeborenen Generationen. Durch diese Erweiterung über den Rahmen der Angehörigen hinaus wurde die VVN-BdA tatsächlich zu einer generationsübergreifenden und überparteilichen Vereinigung, die für die Kontinuität antifaschistischer Arbeit steht, für das Lernen aus der Geschichte, für die Vision einer antifaschistischen Zukunft; für eine Welt ohne Rassismus, Antisemitismus, Nazismus und Militarismus, ohne Ausgrenzung, ohne Faschismus und Krieg.

Im Oktober 2002 schlossen sich die antifaschistischen Verbände aus der ehemaligen DDR und der BRD sowie Lagergemeinschaften unter dem gemeinsamen Dach zusammen, so dass die VVN-BdA nun die stärkste Kraft des organisierten Antifaschismus in der Bundesrepublik Deutschland ist.



Die politischen Schwerpunkte der Arbeit der VVN-BdA auf allen Ebenen (Kreise, Landesverbände und Bundesorganisation) sind bis heute die Geschichts- und Erinnerungsarbeit, das aktive Handeln gegen Neonazis, Rassismus und Antisemitismus, das Eintreten für demokratische Rechte und Freiheiten und die Friedensarbeit

Anders als manche staatlich organisierte Gedenkveranstaltungen, die es bei der Trauer über die Opfer belassen, erinnert die VVN anlässlich des 30. Januar oder anderer mit den Verbrechen des deutschen Faschismus verbundenen Daten auch an die gesellschaftlichen Ursachen und die Förderer des Faschismus. Gleichzeitig treten wir dafür ein, dass nicht allein der Opfer gedacht wird, sondern auch die Frauen und Männer aus den jeweiligen Regionen, die unter Einsatz ihres Lebens, ihrer Freiheit oder Gesundheit im Widerstand gegen das NS-Regime gestanden haben - die meisten von ihnen kamen aus der Arbeiterbewegung -, nicht vergessen werden. Und die VVN organisiert am 8./9. Mai in vielen Orten Kulturveranstaltungen zum Tag der Befreiung. In Berlin findet seit mehreren Jahren am 9. Mai im Treptower Park am sowjetischen Ehrenmal ein Kulturfest unter dem Motto „Wer nicht feiert, hat verloren“ statt, bei dem mehrere tausend Menschen an die Kämpfer der Anti-Hitler-Koalition und insbesondere die Rote Armee, die Deutschland vom Faschismus befreit haben, erinnern.

„Nie wieder Faschismus“ bedeutet aber auch, allen auch in Deutschland deutlich sichtbaren Formen und Gruppen von Neonazis, Rassisten und Antisemiten offen entgegenzutreten. Gemeinsam mit anderen antifaschistischen Gruppen, Bündnissen und Kräften treten wir Nazi-Aufmärschen entgegen. Zu unseren Bündnispartnern hier gehören insbesondere die Gewerkschaften, lokale und überregionale Antifa-Gruppen, aber auch Parteien, wenn sie denn bereit sind, auch auf den Straßen sich Nazi-provokationen entgegenzustellen.

Wenn Gerichte und Polizei Nazi-aufmärsche schützen, dann ist die Zivilgesellschaft gefordert, dem friedlich Widerstand entgegenzusetzen, wie gegen den europaweiten Aufmärschen in Dresden zum 13. Februar oder jüngst gegen einen Nazi-aufmarsch in Berlin. „Blockieren ist unser Recht“ heißt die Losung, unter der Antifaschisten sich den Aufmarschrouten von Nazis und Rassisten entgegenstellen.

Um die Politik auf ihre Verantwortung für die Unterbindung von Nazipropaganda hinzuweisen, startete die VVN-BdA vor einigen Jahren mit der Aussagen „Faschismus ist keine Meinung, sondern ein Verbrechen“ eine „noNPD-Kampagne“, bei der 185.000 Menschen mit ihrer Unterschrift die Abgeordneten des Deutschen Bundestages aufforderte, ein Verbotsverfahren einzuleiten.

Mit dem Aufkommen der rechtspopulistischen „Alternative für Deutschland“ (AfD) engagiert sich die VVN-BdA mit der Initiative „Aufstehen gegen Rassismus“ in den großartigen Massenaktionen der vergangenen Monate. Bei der Großdemonstration in Berlin im Oktober 2018 zeigten fast 250.000 Menschen ihren Widerstand gegen Rassismus, gegen Rechtsentwicklung und traten für eine aktive Solidarität mit Flüchtlingen und Migranten ein.

Die Aussage „Nie wieder Krieg!“ ist ebenfalls Leitmotiv der VVN-Arbeit. Ob in den Ostermärschen, am Antikriegstag am 1. September oder bei der Kampagne „Abrüstung statt aufrüsten“, überall sind Mitglieder der Organisation engagiert beteiligt. Dabei belässt es die VVN nicht bei Appellen, sondern fordert ein Stopp der Rüstungsexporte insbesondere in Kriegsgebiete, was eine Ursache für die Flüchtlingsentwicklung ist.

Mit allen diesen Aktivitäten setzt die VVN-BdA das antifaschistische Vermächtnis bis heute in praktische Politik um.

Ulrich Schneider/ Heinz Siefert, Finanzsekretär der FIR

Antirassismus in Polen - Aktuelle Herausforderungen

Der Verein „NEVER AGAIN“ wurde 1996 von Marcin Kornak gegründet. Seitdem wirkt er in der polnischen Gesellschaft und kämpft aktiv gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Gewalt. Ein sehr wichtiger Teil unserer Mission ist das „Brown Book“ - eine Zeitschrift, in der man zahllose Beispiele der Beobachtung fremdenfeindlicher Vorfälle finden kann.

Heute beobachten wir in Polen ähnliche Prozesse und diagnostizieren ähnliche Probleme wie in anderen Ländern, wie z.B. USA, Großbritannien, Ungarn, Italien oder Frankreich. Dazu gehört auch der Aufstieg rechtsextremer politischer Parteien und Organisationen, die Fremdenfeindlichkeit, Rassenvorurteile und wirtschaftliche Frustration nutzen, um an Wähler und Anhänger zu appellieren. Ab Mitte 2015 hat sich die Situation verschärft. Es war die Zeit der Einwanderungskrise in Europa, aber - anders als in vielen anderen Ländern - war das Problem hier in Polen hauptsächlich theoretisch, da Polen nie ein wichtiges Ziel war, zu dem die Flüchtlinge reisen würden, und ein gewöhnlicher polnischer Bürger wahrscheinlich nie einen echten Flüchtling traf. So konnten sich rechte Politiker ein Bild von einem gefährlichen, gewalttätigen Einwanderer machen, der nicht vor einem Krieg in seinem Land davonläuft, sondern hierher kommt, um unsere Gesellschaft zu zerstören und das Geld der Sozialhilfe zu erhalten. Dieses offensichtlich falsche Bild hat sich in den Köpfen vieler polnischer Bürger tief verwurzelt. Es wird auch ein Treibstoff für die Politik des Hasses sein, der es Organisationen und Parteien, die bisher unbekannt oder marginal waren, ermöglicht, zu ernsthaften politischen Akteuren zu werden oder sogar ins Parlament zu gelangen. Häufig kommt es zu Gewalt - entweder verbal und/oder körperlich oder beides - gegen Menschen, die als „unterschiedlich“ gelten - nach Hautfarbe, Sprache oder Kleidung. Im „Brown Book“ erfassen wir solche Vorfälle und beobachten gleichzeitig, dass die Zahl solcher Ereignisse zunimmt. Eine sehr wichtige Ursache ist die Passivität der Behörden, die es den Angreifern ermöglicht, sich frei zu fühlen. Auch in den Medien beobachten wir radikale Politiker, die über die Situation in Polen diskutieren. Worte, die vor einiger Zeit nur leise und privat gesprochen wurden, machen sich nun auf den Weg zum größeren Publikum. Es ist eine große Herausforderung, die Gesellschaft zu erziehen, zu zeigen, dass Gewalt und Hassreden nicht toleriert werden dürfen. Dies erfordert einen verantwortungsvollen Umgang der Journalisten und auch schnelle Reaktionen, wenn die genannten Hassreden gehört werden.

Ein kurzer Blick auf die in „Brown Book“ vermerkten Vorfälle kann uns helfen zu verstehen, was wirklich passiert und was wir tun können, um das Wachstum hassbezogener Ereignisse zu stoppen. In der Ausgabe über die Jahre 2009-2010 finden wir etwa dreißig Erwähnungen über zerstörte Gedenkstätten - meist jüdische Friedhöfe, aber auch solche von russischen Soldaten. In den Jahren 2011-2012 - über 20 Erwähnungen. Erst 2018 informierten die Medien über viele Verwüstungen sowjetischer Soldatenfriedhöfe, bei denen viele Grabsteine zerstört wurden - z.B. 57 in Milejczyce in Ostpolen und 20 in der Stadt Danzig. Bei jüdischen Friedhöfen zerstören die Angreifer in der Regel die Grabsteine und malen antisemitische Zeichen und Schriften. Außerdem sind die Synagogen häufig mit Hakenkreuzen und anderen antisemitischen Symbolen verunstaltet. Die meisten der Täter bleiben unbekannt.



Ein sehr lautes Ereignis, das auch in ausländischen Medien behandelt wird, ist der „March of Independence“ in Warschau, der jedes Jahr am 11. November stattfindet. Es hat wenig damit zu tun, an den polnischen Kampf für die Unabhängigkeit unseres Landes zu erinnern, stattdessen ist es der Zeitpunkt, an dem Radikale auftauchen und ihre Ansichten der Öffentlichkeit präsentieren. Wir sehen verschiedene Banner mit Slogans über das „weiße Europa“, Angriffe auf Muslime und Flüchtlinge, eindeutig antisemitisch, homophob und fremdenfeindlich. Das geschieht jedes Jahr, und trotzdem versucht eine große Gruppe konservativer Journalisten und wichtiger politischer Persönlichkeiten, den Marsch als patriotisch zu verteidigen und das Gesehene zu verharmlosen als „Randereignisse und Provokationen“. Anti-Immigranten-Märsche finden auch in anderen Städten Polens zu unterschiedlichen Terminen statt. Was sie verbindet, ist, dass sie alle als patriotisch und harmlos verteidigt werden, trotz der zunehmenden Gewalt gegen Menschen, die als „Außenseiter“ gelten. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Situation in Polen der Art und Weise ähnelt, wie die Politik in vielen Ländern verläuft. Die wachsende Bedeutung der rechtsextremen politischen Parteien ist alarmierend und fordert unsere Reaktion, die in vielerlei Hinsicht erfolgen muss. Sie reicht von der Reaktion auf jeden gewalttätigen Vorfall über die Aufklärung der Gesellschaft bis hin zur Sensibilisierung für universelle Werte wie Toleranz, Frieden und die inzwischen vielleicht vergessene Wahrheit, dass wir alle gleich sind und jeder das Recht hat, sich sicher zu fühlen und unversehrt zu bleiben.

Jacek Dzięgielewski

Contact data: „NEVER AGAIN“ Association, P.O. Box 6, 03-700 Warszawa 4, Poland

Die Bedrohung durch die extreme Rechte und die Reaktion der Antifaschisten im Vereinigten Königreich

In Großbritannien ist Tommy Robinson alias Stephen Yaxley der führende Verfechter der Politik der extremen Rechten. Er erhält viel Unterstützung von den Alt Right in den USA, Steve Bannon, Marine Le Pen, Gert Wilders und hat zeitweise bis zu 15.000 Menschen auf den Straßen Großbritanniens versammelt. Dies ist die größte Anzahl von Sympathisanten und Faschisten der extremen Rechten, die zweimal auf die Straße kamen: 9. Juni und 14. Juli.

Es ist aber nicht nur Verzweiflung, es gibt auch Hoffnung: Der Widerstand gegen den Rassismus war von zentraler Bedeutung für die Organisation einer Gegenkundgebung von 250.000 Personen gegen den Besuch von Trump am 13. Juli und führte zu zahlreichen Gegendemonstrationen ganz rechts.

Wir hatten vier ernsthafte Versuche der extremen Rechten, in Großbritannien zu wachsen:

Die National Front in den 1970er Jahren schlug die Liberalen auf den dritten Platz in der Greater London Assembly. Sie wurden von der Anti-Nazi-Liga und ihrem Begleiter Rock Against Racism gestoppt, die eine antifaschistische Massenbewegung mit 100.000 Menschen aufbauten, die 1978 am Marsch und Karneval teilnahmen. Eine große Zahl von Holocaust-Überlebenden trug dazu bei, die nationalsozialistischen Kernideen der Nationalen Front zu enthüllen. Eine multikulturelle, multirassische Bewegung von Schwarzen und Weißen brach und demoralisierte die Nationale Front und ihre Organisation zerfiel.

Die BNP von 1990-2010 versuchte, eine neue Organisation aufzubauen, die Anti-Immigranten-Propaganda mit Nazi-Ideologie verbindet. Ihr Ziel war es, Seriosität zu erlangen und bei Wahlen Stimmen zu gewinnen. Im Jahr 2006 hatte die BNP zwei Abgeordnete, zwei Mitglieder der Londoner Versammlung und eine Vielzahl von Ratsitzen im ganzen Land. Um dem Wachstum der BNP und ihrer wachsenden Unterstützung entgegenzuwirken, wurde Unite Against Fascism gegründet. Die UAF hat den Zusammenhang zwischen rassistischer Gewalt und der BNP aufgezeigt. Als sie sich entschieden, East London anzugreifen und auf Trent zu schüren, bildete die UAF Gruppen zusammen mit Gewerkschaften und Gemeindeorganisationen und startete eine Kampagne der Massenbefragung von Wählern, verbunden mit einer kulturellen Kampagne von „Love Music Hate Racism“, die sich an junge Menschen richtete und zur Wahlniederlage und Auflösung der BNP führte.

Das ehemalige BNP-Mitglied Steven Yaxley und andere bildeten eine Straßenbewegung, die von der islamophoben Sprache der britischen Eliten und dem War on Terror profitierte. Sie konnten bis zu 5.000 Menschen mobilisieren, die sich an die muslimische Gemeinschaft, aber auch an alle ethnischen Minderheiten, LGBT-Gemeinschaften und Gewerkschaften wenden. Unite Against Fascism war für die Zerstörung der English Defense League (EDL) von zentraler Bedeutung, indem sie Fußballvereine unterstützte und multirassische Gemeinschaften in Sheffield, Tower Hamlets und Walthamstow erfolgreich verteidigte. Die EDL fiel nach ihrer Niederlage in Walthamstow auseinander, aber sie machten Tommy Robinson, einen kleinen Betrüger, der wegen Körperverletzung und häuslicher Gewalt verurteilt wurde, zu einem Begriff. Er erhielt ein beliebtes Profil aus den rechten Medien und durch den geschickten Einsatz von Social Media. Nach zwei Terroranschlägen: dem Bombenangriff auf die Manchester Arena nach einem Popkonzert und dem Anschlag auf die London Bridge sahen die Rechtsextremen dies als Gelegenheit zum Neuanfang.

Inzwischen eine euroskeptische Partei: Die United Kingdom Independence Party war unter der charismatischen Führung von Nigel Farage gewachsen und erhielt zu einem Zeitpunkt 26% der Stimmen. Als Reaktion darauf gründeten wir Stand up to Racism und Stand up to UKIP. Wir haben die Wahlkreise von Nigel Farage und Douglas Carswell ins Visier genommen und genug Wähler motiviert, gegen sie zu stimmen, um zu verhindern, dass sie einen Sitz im Parlament erhalten. Dies war eine erfolgreiche Kampagne und in Verbindung mit der Brexit-Abstimmung bedeutete es, dass die wahren Ziele der UKIP deutlich wurden und die Zahl ihrer Stimmen einbrach. Die UKIP änderte ihre Ausrichtung zu einer offen rassistischen Partei.



Unter der Führung von Theresa May baute die britische Regierung eine feindliche Umgebung für Migranten auf. Der Windrush-Skandal, bei dem Migranten aus Westindien, einige davon 60 Jahre lang in Großbritannien geboren, andere Einwohner, illegal abgeschoben wurden, verursachte einen Aufschrei. Der Widerstand gegen den Rassismus war von zentraler Bedeutung für die Organisation von Demonstrationen und die Forderung nach Rückkehr und Entschädigung für diejenigen, deren Rechte verletzt wurden.

Unsere Erfahrung zeigt, dass der Rassismus von hochrangigen Politikern, die die Wählerstimmen von gebürtigen Engländern erhalten wollen, auch die extreme Rechte entfesselt hat.

Wir arbeiten mit Gewerkschaften, Glaubensgruppen, LGBTI-Organisationen, Behindertenaktivisten, politischen Parteien und Basisorganisationen zusammen. Der Widerstand gegen den Rassismus half bei der Organisation von Massendemonstrationen zur Unterstützung von Flüchtlingen. Wir haben eine Unterstützung für Flüchtlinge in Calais eingerichtet, zu der jeder Zehnte im Vereinigten Königreich beigetragen hat, und wir haben mit Lord Alf Dubs zusammengearbeitet, um zu fordern, dass unbegleitete Minderjährige im Vereinigten Königreich ein neues Leben erhalten. Wir fordern und bekämpfen alle Formen von Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und religiösem Hass. Ein wichtiger Teil unserer Arbeit ist die Aufdeckung von Islamophobie. Wir haben festgestellt, dass Islamophobie ältere Formen des Rassismus ausgelöst hat; Antisemitismus und rassistischer Missbrauch wuchsen mit der Legitimation von Islamophobie.

Durch unsere Schwesterorganisation „Love Music Hate Racism“ und die Zusammenarbeit mit der Musikindustrie engagieren wir uns für die Jugend und feiern Vielfalt und Multikulturalität.

Wir veranstalten jährliche Konferenzen mit durchschnittlich 1400 Teilnehmern, wobei lokale und internationale Sprecher viele Menschen in den Kampf gegen Rassismus und Faschismus einbeziehen. Unser Ziel ist es, eine lokale anti-rassistische Massenbewegung aufzubauen, die Teil eines globalen Kampfes gegen die rechtsextremen und rassistischen Bewegungen weltweit ist.

Weyman Bennett co-convener of Stand up to Racism and Unite Against Fascism
Contact data: <http://www.standuptoracism.org.uk/www.standuptoracism.org.uk>

FIR - DK über die aktuelle Situation in Dänemark

Die Identitären – eine neue faschistische Strömung in Dänemark

Antifaschisten haben heute eine große Aufgabe, sich der verschleierte Wiederbelebung des Faschismus in Europa entgegenzustellen. Die neuen extrem rechten Gruppen und Bewegungen breiten sich in der westlichen Welt aus. Diese Gruppen definieren sich selbst als alternative Bewegungen. Aber es sind nur alte Weine in neuen Schläuchen. Sie treffen sich in breiten Netzwerken und integrieren etablierte und bekannte fremdenfeindliche politische Parteien.

Die Verwendung des Begriffs Alternative ist kein Zufall. Es ist wie eine Nebelwand, um die Ideen und das Denken hinter den Bewegungen zu verdecken. Ihre Ideen und politischen Ziele sind eine Welt, in der die weiße Kultur vorherrscht und die weiße Macht regiert und in der die Multikulturalität der Hauptfeind ist. Sie wollen eine ursprüngliche Nationalität pflegen und eine gemeinsame europäische Ethnie in Europa finden. Wir haben sie im Zusammenhang mit den vergangenen Wahlen zum Europäischen Parlament in Frankreich, in Italien, in den nördlichen Ländern, in Deutschland und in Dänemark zusammen mit Dansk Folkeparti (Dänische Volkspartei) entstehen sehen.

Diese Bewegung zu beschreiben ist keine leichte Aufgabe. Sie haben keinen ernannten Anführer, und sie haben keine dominante Organisation. Stattdessen stellen sie ein vielköpfiges Monster dar, das sich aus Personen und Gruppen zusammensetzt, unter denen - bisher - niemand die volle Kontrolle über die politische Richtung der Bewegung beansprucht hat. Wir können jedoch feststellen, dass sich die verschiedenen Gruppen einig sind - die linken Antifaschisten als Hauptfeind zu erklären, die ihnen viele ihrer Rechte vorenthalten haben (z.B. „The dangerous myth of equality“).

In Dänemark finden wir diese Bewegungen in Dansk Folkeparti, bei den Identitären, in den vielen antimuslimischen Gruppen und extrem in Nordiska Motstandsørølsen (Nordische Widerstandsbewegung) und in letzter Zeit in „De Nye Borgerlige“ (Der neue Mittelstand).

De Nye Borgerlige sieht so aus, als ob sie nach der Wahl 2019 im dänischen Parlament vertreten sein werden. Sie wenden eine extreme Rhetorik gegen Asylbewerber, Flüchtlinge und Ausländerintegration an und bestreiten die „Menschenrechte“. Ihre Politik ist offensichtlich ethnozentrisch „Unsere weiße Kultur ist die beste“ - ein klares Verständnis der Herren-Rasse.

Die oben genannten Gruppen und Parteien machen etwa 20% der wahlberechtigten Personen aus. Gemeinsam ist ihnen der Slogan „Dänemark den Dänen“ - die neofaschistische Losung in den 90er Jahren. Ihre Zahl steigt nicht merklich an, aber ihre Politik wird zu einer „akzeptierten politischen Form“ weit über die Mitte der dänischen Politik hinaus, wo die Parteien um die unmenschlichsten Kürzungen in der Flüchtlingspolitik konkurrieren. Das dänische Parlament hat in den letzten Jahren mehr als 100 Kürzungen vorgenommen, darunter das „Juwelengesetz“ und Einschränkungen des Rechts auf Familienzusammenführung.

Der Slogan „Dänemark den Dänen“ wird in der dänischen Politik heute weit über die Mitte hinaus akzeptiert. Die Meinungsfreiheit ist zum Instrument der Machthaber geworden, um bestimmte (z.B. die Muslime) Teile der Bevölkerung als Sündenböcke zu kennzeichnen - nicht das Recht der Bürger, sich gegen die Machthaber auszusprechen. Sie sagen uns, wir sollen die universelle Verantwortung für Freiheit, Solidarität und Gleichheit vergessen.

Was wir brauchen, ist ein Verständnis der Geschichte, des antifaschistischen Widerstands und eine starke gemeinsame Basis in Europa gegen Rassismus, Nationalismus und Machtmissbrauch.

Tove Jensen, FIR-DK

SUBNOR: Der Balkan will nur Frieden

Wir, die Europäer, wissen leider genau, was die Kriege bedeuten. Die Bewohner des Balkans, waren immer für die reichen Männer mit kaiserlichen Absichten ein ‚Pulverfass‘, das nach deren Willen entzündet und das Feuer um ihrer eigenen strategischen und finanziellen Interessen willen verlängert wurde.

In einem so schrecklichen Vulkan, immer in der Verteidigung, verlor Serbien im Ersten Weltkrieg über 28 Prozent seiner Einwohner, und im Zweiten Weltkrieg, bei dem man Schulter an Schulter an der Seite der siegreichen Anti-Hitler-Koalition kämpfte, verlor jeder siebte Serbe sein Leben. Deshalb sagen unsere Veteranen: „Frieden, egal wie unsicher, ist besser als tragische bewaffnete Konfrontation.“

Es gibt also einen großen Grund für die Arbeit unserer Organisation, die zu den führenden in Europa gehört. Sie hat mehr als 130.000 Mitglieder, eine immer älter werdende und die jüngere Generation, die die Tradition der Freiheit und des Antifaschismus als grundlegende Prinzipien der Zivilisation schätzt. Hüter dieses Ziels sind die Nachkommen der alten Kämpfer, Anhänger und Menschen guten Willens, die sich der Gefahr bewusst sind, die sich aus den Übeln der Vergangenheit ergibt, durch brutalen Nationalismus, mit Populisten, die sich mehr um ihre Macht als um die Mensch-

heit kümmern. Dazu gehören ausgewiesene Terroristen, die irgendwo ihre Positionen ergatterten und in Designer-Anzügen gekleidet Gerechtigkeit und Fairness propagieren, die sie noch kürzlich bei ihren bewaffneten Angriffen ignoriert haben.

SUBNOR Serbien mit ihrer sieben Jahrzehnte währenden Arbeit, die sich der lauernenden Gefahren bewusst ist, hat sich im vergangenen Frühjahr in Belgrad in Antifaschisten des Balkans versammelt. Die Präsidenten der Veteranenorganisationen kamen aus Griechenland, Bulgarien, Albanien, Mazedonien, Montenegro und Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Slowenien, der Republik Srpska sowie der Delegation der FIR auf höchster Ebene. Die einzigartige Erklärung, die sich an die Staats- und Regierungschefs richtet, ist ein begründeter Appell, dass das europäische Land niemals eine Art Vorraum für große Konflikte sein sollte.

Unsere Organisation beteiligt sich aktiv an der Schaffung einer Atmosphäre in der politischen Auseinandersetzung mit Dialog und vernünftigen Kompromissen, der Vermeidung neuer Missverständnisse und der Heilung alter Wunden auf allen sozialen Ebenen in Serbien und in der Welt. Aufgrund dieser Tätigkeit wurden wir vom Präsidenten der Republik Serbien für unseren Beitrag zum Frieden und zum Antifaschismus ausgezeichnet.

Dies ist eine wesentliche Ermutigung für unsere Arbeit, nachdem sie in seit 2000 und bis vor wenigen Jahren in Serbien an den Rand gedrängt wurde. Jetzt können wir mit Stolz sagen, dass wir durch ein großes Tor in den öffentlichen Sektor eingetreten sind, dank unserer beharrlichen Arbeit und deren Ergebnisse. Die Behörden akzeptieren, verstehen und unterstützen Antifaschismus und unsere Tradition auf der Grundlage von Freiheit, Frieden und gemeinsamer Übereinkunft.

SUBNOR Serbien geht verantwortungsbewusst mit seiner Mitgliedschaft in der FIR um, die als Dreh- und Angelpunkt aller antifaschistischen Organisationen gilt, und wird in diesem Sinne weiterhin gemeinsame Aktivitäten auf der Grundlage konstituierter und akzeptierter Prinzipien im Interesse des Friedens unterstützen.

Dušan Čukić, Präsident von SUBNOR Serbia



URAP - Antifaschismus in Portugal

URAP - Portuguese Antifascist Resistent's Union - wurde am 30. April 1976 gegründet und versammelt in seinen Reihen eine große Masse von Antifaschisten mit ständiger Intervention während der faschistischen Diktatur. Aber seine antifaschistischen Aktivitäten starteten schon früher. URAP wurde von den Antifaschisten gegründet, die während des Faschismus die Kommission für die Hilfe für die politischen Gefangenen (Comissão de Socorro aos Presos Políticos) gegründet haben - eine Organisation, die mit großem Mut gegen das Regime im Zentrum seiner repressiven Politik stand. Er unterstützte politische Häftlinge und ihre Familien materiell und rechtlich, verbreitete Nachrichten über die Häftlinge und verurteilte die Repression im In- und Ausland und kämpfte gegen die repressive Politik des Regimes, indem er die Freiheit seiner eigenen Mitglieder riskierte.

URAP, der Erbe dieser Kommission, kämpft seit einigen Jahren gegen die Fälschung der Geschichte des Faschismus und macht auf die Gefahren von Demagogie und Populismus aufmerksam.

In einer Gesellschaft, wie derjenigen, in der sich die großen sozialen Medien in den Händen des Großkapitals befinden, das kaum Raum für Stimmen lässt, die sich außerhalb der vorherrschenden Meinung präsentieren, wird URAP weiterhin gegen das Vergessen der Männer und Frauen kämpfen, die aus Liebe zur Freiheit und zu ihrem Volk Jahre ihres Lebens im Gefängnis verloren haben, viele sogar ihr Leben gegeben haben.

Neben dieser wichtigen Arbeit zur Bekämpfung des historischen Revisionismus hat URAP sich aktiv am Kampf für Demokratie, Solidarität mit den Völkern und für Frieden beteiligt. Es ist ein Beispiel für diese Aktion die Teilnahme am „Weltfest der Jugend und Studenten“ und der Beitritt zur „Plattform für Frieden und Abrüstung“ und für das Ende der Atomwaffen.



Wir begingen im Jahr 2015 die Gedenkfeiern zum Ende des Zweiten Weltkriegs, indem wir mit der Fackel des Friedens und der Freiheit der FIR viele Orte auf nationaler Ebene besucht haben. Aus Anlass des 80. Jahrestages des spanischen Bürgerkriegs haben wir in mehreren Veranstaltungen, die wir weiterhin durchführen, an Guernica und seine Märtyrer erinnert. Und auf Einladung der Kameraden des Baskenlandes in Brüssel haben wir zu einer Zeremonie im Europäischen Parlament beigetragen.

Wir konnten mit unserem Kampf in Einheit mit allen uns begleitenden Demokraten erreichen, dass das Fort von Peniche, Symbol der Unterdrückung, in dem so viele gekämpft und gelitten haben, kein Luxushotel, sondern ein wahres Museum für Freiheit und Widerstand werden würde.

Unser Buch über das Fort von Peniche, über seine Geschichte und mit dem Namen aller politischen Gefangenen, in einer von URAP und dem Stadtrat von Peniche durchgeführten Untersuchung, befindet sich in seiner vierten Ausgabe und war bei unzähligen Sitzungen im ganzen Land anwesend.

Um den 25. April, dem Jahrestag der Nelkenrevolution, haben wir im ganzen Land an der Sitzung in Zusammenarbeit mit Lehrern und Stadträten teilgenommen und werden dies auch weiterhin tun, um Tausende von Schülern zu erreichen, die sonst nicht wissen würden, was Faschismus wirklich ist. Volksdemonstrationen sind wichtige Momente, in denen wir die Beteiligung aller Demokraten fordern, um zu bekräftigen und deutlich zu machen, dass das portugiesische Volk nicht zurückkehren will zu den dunklen Zeiten des Faschismus.

Weil wir es für unsere Pflicht halten, uns an diejenigen zu erinnern, die für ein besseres Land kämpften, besuchte eine Delegation von URAP im April 2009 das Konzentrationslager Tarrafal auf den Kapverden und intervenierte an einem internationalen Symposium. Wir besuchten auf den Azoren, auf der Insel Terceira, die S. João Baptista und S. Sebastião, bekannt als „Castelinho“, Fort's, Orte, die nicht sehr bekannt sind, aber Orte waren, an denen der Faschismus viele Demokraten und Widerstandskämpfer gefangen nahm und folterte, die ihn mit ganzem Herzen bekämpften.

Wir waren in der Lage, alle Namen aller Gefangenen an diesen schrecklichen Orten herauszufinden, und wie bei Peniche's Fort haben wir in Zusammenarbeit mit dem Stadtrat von Angra do Heroísmo, mit dem wir ein Protokoll haben, geplant, ein Buch vorzulegen, das alles anprangert, was dort geschehen ist, damit die Erinnerung nie verblasst.

Wie die Männer und Frauen, die während des Faschismus mit Mut und Entschlossenheit gekämpft haben, so kämpfen auch wir heute in Einheit weiter und verteidigen Demokratie und Freiheit, die das Ergebnis unserer Revolution und des Kampfes des Volkes waren.

Francisco Canelas, URAP

Die letzten fünf Jahre in den Niederlanden: einige Höhen und Tiefen

Natürlich ist Holland im Ausland leider bekannt für Geert Wilders, den blonden rechtsgerichteten und populistischen Führer der Partei für die Freiheit (PVV). Aber nach einer beratenden Funktion in der Regierung hatten vor allem die Christdemokraten genug und gelobten, sich nicht wieder an ihn zu binden. Seitdem halten er und seine 27 anderen Parlamentarier der 150 nur noch durch. Sie haben weder in der Lokal- noch in der Provinzpolitik echte Fortschritte erzielt.

Aber die Probleme des Wohnungsmangels, ein unnachgiebiger Ton in der Diskussion über Flüchtlinge, die Unterschiede zwischen Arm und Reich und die Unterschiede zwischen Schwarz und Weiß sind gewachsen. Und das gilt auch für die zwischen links und rechts außen. Wir haben gesehen, wie Pegida aus Deutschland kam, sogar unter der Leitung eines Niederländers, der in Deutschland lebt (und mit Waffen handelt).

Dennoch gibt es einige Erfolge. Um nur die wichtigsten zu nennen: Viermal wurden Pegida-Demos vereitelt. Zwei Nazi-Messen wurden gestoppt. Zum vierten Mal wurde eine Erinnerung an den einzigartigen Februar-Streik (der einzige im besetzten Europa, der gegen die Verfolgung von Juden protestiert) organisiert. Der Verkauf von Originalexemplaren von „Mein Kampf“ war sehr verärgert und führte zu zwei langwierigen Gerichtsverfahren, die uns viel Publicity brachten und die wir beide Male gewonnen haben.

Nazi-Messen

Im Jahr 2015 ist es uns gelungen, die erste Nazi-Verkaufsmesse zu schließen. Es war unser erster Besuch bei einem solchen Anlass, und an einem Stand Nummer 1 trafen wir bereits auf eine Kopie von „Mein Kampf“. In diesem Jahr ist es uns gelungen, einen weiteren zu schließen, auch mit viel Werbung. Insgesamt hat Holland über 30 der Verkaufsveranstaltungen von Nazi-Sachen pro Jahr. Eine besondere Erwähnung verdient die E-Bay-Tochter Marktplaats (Marktplatz), die täglich rund 3.000 Nazi-Artikel anbietet. Wir versuchen, den Bürgermeister von Amsterdam davon zu überzeugen, eine Satzung einzuführen, die den Handel mit Nazi-Artikeln in der Stadt verbietet. Da sie von der Grünen-Links-Partei ist, besteht die Chance, dass dieser Ansatz funktioniert. Wir beabsichtigen, dies in ganz Holland zu wiederholen, und hoffen, dass wir nach dem Gewinn von etwa 5 oder 10 lokalen Regierungen alle Städte dazu bringen können, dies als Standard umzusetzen.

Pegida, Identitaires und andere Gefahren
Wir waren die ersten, die auf Pegida in Holland zeigten.
Wie bereits erwähnt, haben wir dazu beigetragen, vier Pegida-Demonstrationen zu erschüttern oder zu vereiteln.



AFVN
Antifascistische
oud-verzetsstrijders
Nederland

Bond van
antifascisten

Die Identitaires manifestieren sich manchmal, aber nicht öfter als dreimal im Jahr. Wir hatten mehr Bedenken wegen mehrerer lokaler Debatten über Flüchtlingszentren. In drei Gemeinschaften wurde die Debatte von Hooligans angegriffen.

Wir arbeiten gegen die Zunahme der Nazi-Unterstützer wie der Militrack-Messe im Nationalen Widerstandsmuseum in Overloon, wo sie ein Gelände von etwa 10 Hektar haben und einmal im Jahr Besitzer von Nazi-Fahrzeugen und ihren Maschinen zum Herumfahren einladen. Obwohl wir es ausprobiert haben, sind wir faktisch noch nicht in eine gute Diskussion mit dem Vorstand gekommen.

Jesselsteyn....der Nazi-Friedhof mit 31.000 Toten.

Hier liegen neben Nazi-Soldaten und SS-Männern auch niederländische Folterer, Henker und Judenjäger. Der deutsche Botschafter organisiert hier jedes Jahr eine Erinnerung an den Volkstrauertag. Einige Fortschritte in der Aufklärung, z.B. Google-Rating verdreifacht seit unserer Sommeraktion. Dazu gehörte auch der Protest gegen die Bundeswehrdelegation bei den viertägigen Ausdauer-Märschen in Nimwegen. Die Soldaten nutzen die Gelegenheit, um die Nazi-Toten in Jesselsteyn zu ehren, unabhängig davon, ob die deutsche Ministerin Van der Leyen verkündet, dass die Bundeswehr möglichst viel Abstand von allen Nazi-Toten halten sollte. Doch die deutschen Soldaten legen Kränze und grüßen die SS sowie die niederländischen Folterer und Verräter.

Im Jahr 2017 nahmen wir die Kränze der Bundeswehr und legten sie auf das Grab einer alleinerziehenden Mutter und ihrer fünf toten Kinder im Alter von 13 bis 1 Jahr. Auf dem Grab gab es nicht einmal Platz für die Namen aller Kinder,

während auf dem Jesselsteyner Nazi-Friedhof jeder Nazi ein eigenes Kreuz mit einem Namen hat (mindestens 99% von ihnen).

Die beiden Prozesse

Im Jahr 2015 haben wir gegen den Verkauf einer außergewöhnlich kostspieligen Luxausgabe von „Mein Kampf“ protestiert, mit einer Widmung und Unterschrift von Hitler selbst. Wir haben Plakate an seiner Ladenwerbung angebracht, die besagen: „Verboten für Juden, Muslime, Neger“. Ein Strafverfahren in Amsterdam führte zu einer Verurteilung, die ein Jahr später aufgehoben wurde und unseren Sprecher für unschuldig erklärte. Ein zweiter, teilweise ähnlicher Fall drehte sich um einen Nazi-Verkäufer, den wir in unseren Publikationen als „Nazi-Verkäufer“ bezeichneten. Er erhob Einwände, verlor aber auch in zweiter Instanz. Da diese Urteile innerhalb von zehn Tagen aufeinander folgten, kam daraus eine Menge positiver Publicity hervor.

Kolonialismus

Im Mittelpunkt stehen Indonesien und die Überreste des niederländischen Kolonialismus - und die Rolle der niederländischen SS-Männer sowie die schwere Bestrafung von Wehrpflichtigen. Die Niederlande führten von 1945 bis 1950 einen Krieg gegen die Freiheitskämpfer in Indonesien. Die niederländische Armee umfasste 200.000 Mann, und sie töteten mindestens 150.000 Indonesier, während sie Dorf für Dorf niederbrannten, Männer nach Belieben hinrichteten, kurz gesagt unzählige Kriegsverbrechen begingen.

Die Opfer kämpfen erst jetzt mit Gerichtsverfahren um Entschädigung gegen die niederländische Regierung und gewinnen langsam. Wir unterstützen die Demonstranten und arbeiten eng mit den betroffenen Komitees zusammen und nutzen die Gelegenheit, auf Klassenkriegselemente im Kolonialkampf hinzuweisen. Seit Herbst 2017 läuft eine vierjährige Studie über die Kriegsverbrechen, die von der Regierung finanziert wird und 4 Millionen Euro kostet. Aber der Professor, der die Studie leitet, ist nicht unumstritten und vielleicht rassistisch und will sich nicht offen vom Kolonialismus distanzieren. Wir unterstützen die Kritiker dieser Forschung, die eine totale Geldverschwendung zu sein scheint.

Ausstellung zur Verherrlichung des Nazi-Designs im Kommen

Der AFVN-BvA bereitet auch Aktionen gegen eine geplante Ausstellung vor, die das Nazi-Design würdigt, insbesondere von Leni Riefenstahl, Albert Speer und sogar Hugo Boss. Die Ausstellung wird vom Design Museum in Den Bosch organisiert, Kurator ist ein Professor für Design von der Technischen Universität Delft. Er hat auch gesagt, dass er die Zusammenarbeit mit deutschen Sammlern erhalten könnte, die derzeit keine Möglichkeit sehen, ihre wertvollen Besitztümer in Deutschland selbst auszustellen. Wir haben den Mann davon überzeugt, dass wir uns seinem Plan völlig widersetzen werden, denn es ist uns klar, dass es hier und jetzt keinen einzigen guten Grund gibt, das Nazi-Design zu verherrlichen. Es gibt eine einfache Parallele zum Handel mit Nazi-Utensilien: Es geht schließlich darum, die Nazis zu bewundern.

Als Antifaschisten in einer Zeit zunehmender rechtsextremer Aktivitäten, einschließlich der Ermordung friedlicher Aktivisten wie Heather Heyer in Charlottesville am 12. August 2017, und vieler, vieler Angriffe auf Synagogen wie die Erschießung in Pittsburgh am 17. Oktober mit 11 Toten; und der Angriffe auf Moscheen und Flüchtlinge in Deutschland sowie in den Niederlanden und anderswo in Europa, können wir eine solche Ausstellung natürlich nicht zulassen. Auch hier ist eine mögliche Verteidigungslinie nicht nur die direkte Konfrontation, auf die wir immer vorbereitet sein werden, sondern auch der Versuch, durch den Stadtrat ein Verbot aller den Nazismus verherrlichenden Ereignisse zu erreichen und auch den Handel mit Nazi-Utensilien.

Arthur Graaf, Sprecher der AfvN

Unterstützt die politische Arbeit der Internationalen Föderation der Widerstandskämpfer (FIR) – Bund der Antifaschisten!

Die politische Arbeit einer internationalen antifaschistischen Organisation erfordert große Mittel. Da es für solch zivilgesellschaftliches Handeln keine staatlichen oder institutionellen Förderungen gibt, ist die Organisation auf Beiträge und Spenden angewiesen. Spenden sind in Deutschland steuerabzugsfähig.

Bankverbindung: Postbank Berlin, Kontoinhaber: FIR

Beiträge und Spenden bitte nur mit

IBAN DE 04 1001 0010 0543 0541 07 SWIFT-BIC: PBNKDEFF

FIR und die Kooperation in internationalen Netzwerken

Die FIR als internationale Dachorganisation ist von ihrem Ursprung bereits ein Netzwerk. Die Mitgliedsorganisationen in den verschiedenen Ländern sind einerseits die Basis der Kooperation, andererseits die Multiplikatoren der Verbreitung der Ideen des Antifaschismus in den jeweiligen Ländern. Dass die Mitgliedsverbände diese Arbeit in voller Selbstständigkeit und mit ihrer eigenen Agenda umsetzen, sind die Stärke der FIR und ein Zeichen ihrer politischen Breite.

Aus dieser Situation ergeben sich immer wieder Unterschiede in den politischen Einschätzungen. Das ist nicht nur logisch, sondern für das Zusammenwirken der Mitgliedsverbände von großer Bedeutung. Die Qualität der gemeinsamen Arbeit zeigt sich darin, dass – ausgehend von unterschiedlichen Standpunkten – die größtmögliche Gemeinsamkeit der politischen Arbeit, der Erklärungen und des öffentlichen Auftretens verwirklicht wird. Dass eine solche politische Breite in zugespitzten internationalen Situationen großen Belastungen ausgesetzt ist und es dabei zu Debatten und Kontroversen kommt, kann nicht verwundern. Dennoch ist es allen Beteiligten klar, dass wir nur im gemeinsamen Handeln die Möglichkeit der Verwirklichung unserer Ideale haben. Es spricht für das Verantwortungsbewusstsein der Mitgliedsverbände und der FIR-Leitungsgremien in den vergangenen Jahrzehnten, dass sich aus solchen inhaltlichen Kontroversen keine dauerhaften, schwerwiegenden Verwerfungen für die Existenz der Organisation ergeben haben.



Ebenso wie mit den Mitgliedsverbänden arbeitet die FIR seit Jahrzehnten mit anderen internationalen Netzwerken zusammen. Der älteste Kooperationspartner ist sicherlich der Weltveteranenverband (WVF/FMAC). Verschiedene Mitgliedsverbände der FIR sind selber Mitglieder in der WVF. Insbesondere die Verbände, deren Tradition eng verbunden ist mit dem militärischen Handeln der Anti-Hitler-Koalition, haben eine höhere Affinität zu diesem Verband. Die Komplexität der Zusammenarbeit mit der WVF ergibt sich aus den unterschiedlichen gesellschaftspolitischen Vorstellungen und den daraus folgenden Aktivitäten. Mögliche Anknüpfungspunkte sind gemeinsame Initiativen in der Frage Krieg und Frieden, wie sie in den 80er Jahren erfolgreich möglich waren und die heute wieder drängender werden. Die FIR wird bei diesem Thema aktiv auf die WVF zugehen.

Auf dem Feld der antirassistischen Arbeit ist die FIR seit mehreren Jahren mit zwei internationalen Netzwerken verbunden. Das erste ist das Netzwerk „UNITED against racism“, ein in den Niederlanden beheimatetes Netzwerk antifaschistischer und antirassistischer Organisationen aus vielen europäischen Ländern. UNITED initiiert seit vielen Jahren Kampagnen für gemeinsames Gedenken und politisches Handeln vor Ort und führt in Kooperation mit Partnern in den verschiedenen Ländern – insbesondere für junge Menschen – internationale Konferenzen durch. Das zentrale Anliegen von UNITED ist die Bereitstellung von Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit und die Unterstützung von internationalen Kampagnen zum 18. März dem „Antirassismus-Tag“ oder zur Erinnerung an den 9. November 1938, dem Tag der Judenpogrome in Deutschland. UNITED und seine Kooperationspartner in verschiedenen europäischen Ländern sind für die FIR ein wichtiges Netzwerk im gemeinsamen Auftreten für Antifaschismus.

Seit einigen Jahren arbeitet das „European Network against Racism“ (ENAR) mit Sitz in Brüssel. Entstanden aus einer interfraktionellen Zusammenarbeit von Abgeordneten des Europäischen Parlaments, entwickelt sich ENAR mit seinem regelmäßigen elektronischen Newsletter zu einem Informationsnetzwerk zu Fragen der Migration und des Antirassismus. Aktuell wird ENAR getragen von Einzelpersonen und demokratischen Organisationen, die eine solche Kooperation für wichtig halten. Auch die FIR ist Mitglied dieses Netzwerkes. Öffentliche Konferenzen organisierte ENAR in den vergangenen Jahren mit politischen und wirtschaftlichen Sponsoren. Das Potenzial dieser Zusammenarbeit ist nochentwicklungsfähig.

In den vergangenen Jahren war die FIR mit weiteren internationalen Netzwerken verbunden, die sich jedoch nicht als dauerhaft erwiesen haben. Dazu gehört die Initiative „World without Nazism“, ein Netzwerk, was sich insbesondere auf die russisch sprachige jüdische Gemeinschaft in verschiedenen europäischen Ländern stützte. In den vergangenen Jahren fanden einige beeindruckende Konferenzen statt. Zurzeit sind jedoch keine Aktivitäten mehr erkennbar.

Auch die „Internationale antifaschistische Front“, in dessen Netzwerk Mitgliedsverbände der FIR aktiv sind und die erfolgreich zwei Konferenzen in Russland und Slowenien organisierte, ist aktuell inaktiv.

Die FIR und ihre Mitgliedsverbände sind – wie eingangs formuliert – für eine Zusammenarbeit mit allen antifaschistischen und antirassistischen Initiativen und Netzwerken auf der Basis gleichberechtigter Kooperation. Dabei ist es wichtig, dass in praktischem Handeln Fortschritte im Sinne des historischen Vermächtnisses der Überlebenden des antifaschistischen Kampfes und der Opfer der faschistischen Barbarei erzielt werden: „Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln, Schaffung einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit“.

Netzwerk der Internationalen Lagerkomitees

Viele Jahre gab es – zumeist in Paris oder Berlin – Treffen der Präsidenten der Internationalen Lagerkomitees bei den großen KZ-Gedenkstätten. Dieser gemeinsame Austausch ließ in den vergangenen Jahren etwas nach. Auf Initiative der italienischen FIR-Organisation ANED wurden seit 2018 diese Kontakte reaktiviert. Nach der Sommerpause fand in Mailand ein erstes internationales Treffen der Vertreter der Lagergemeinschaften statt. Anlass waren verschiedene Auseinandersetzungen mit Gedenkstättenleitungen über die Gestaltung der Gedenkort, den Ablauf der Gedenkfeiern und weitere Fragen der Beteiligung der Überlebenden und ihrer politischen Erben in der Absprache mit den Gedenkstätten selber.

Außerdem sah man es als Notwendigkeit an, die Stimme der Überlebenden in der gegenwärtigen politischen Entwicklung und des Anstieges der rechtspopulistischen und extrem rechten Kräfte in verschiedenen Ländern Europas zu Gehör zu bringen. So heißt es in dem einmütig verabschiedeten „Appell von Mailand“:

„Seit über siebzig Jahren sind die Überlebenden und ihre Nachkommen den Versprechen bei der Befreiung ihrer Lager treu geblieben. Unermüdlich haben sie sich für den Frieden und für die brüderliche Solidarität unter den Völkern eingesetzt.“

Durch ihr Zeugnis haben sie gegen Rassismus, Antisemitismus und Fremdenhass und die Thesen der Rechtsextremisten in Europa gekämpft. Auf die Ankunft von Flüchtlingen, die von Krieg und Hunger getrieben sind, ist die Antwort von verschiedenen europäischen Staaten nicht eine humanitäre Aufnahme sondern die Schließung ihrer Grenzen. Das Mittelmeer ist zu einem riesigen Friedhof geworden wo die Hoffnungen von Tausenden von Männern, Frauen und Kindern ein Ende finden. Europa scheint sein Gedächtnis verloren zu haben: viele Europäer waren, vor und nach dem Krieg, selber Flüchtlinge. Sie haben manchmal Solidarität erfahren aber auch Diskriminierung und Zurückweisung. Europa muss die schrecklichen Lektionen seiner jüngsten Geschichte lernen und nicht die Augen vor seiner Verantwortung schließen.“

Es wurde verabredet, dass diese Zusammenarbeit fortgesetzt wird. Anfang November 2018 fand in den Räumen der Gedenkstätte „Deutscher Widerstand“ das zweite Netzwerktreffen der Internationalen Lagerkomitees statt. Teilnehmende aus Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und Norwegen waren anwesend, die die internationalen Lagergemeinschaften Auschwitz, Buchenwald-Dora, Dachau, Mauthausen, Natzweiler-Struthof, Neuengamme, Ravensbrück und Sachsenhausen sowie die Organisationen ANED, Zentralrat Deutscher Sinti und Roma und die Internationale Föderation der Widerstandskämpfer (FIR) repräsentierten.

Christoph Heubner begrüßte als Gastgeber die Tagung und stellte wichtige Aspekte der Arbeit des Internationalen Auschwitzkomitees vor.

In einem Fachvortrag erläuterte ein Vertreter des „Team Europe“ die inhaltlichen und organisatorischen Aspekte der Projekt- und Strukturförderung in Programmen der Europäischen Union, insbesondere im Programm „Europe for ci-

tizens“. Dabei ging er ausführlich die Bereiche „Demokratieförderung“ und „Europäisches Geschichtsbewusstsein“ ein. Im zweiten Teil stellte Andre Raatzsch vom Zentralrat deutscher Sinti und Roma die Arbeit des Dokumentations- und Kulturzentrums in Heidelberg vor und beschrieb eindringlich die Zunahme des Antiziganismus in verschiedenen europäischen Staaten. Er machte an aktuellen Beispielen deutlich, wie die historische Erinnerungsarbeit unmittelbar verbunden ist mit dem Eintreten gegen alle Formen von Rassismus und antiziganistischen Stereotypen heute, wenn beispielsweise der italienische Präsident des Europäischen Parlaments Antonio Tajani (Forza Italia) das geplante italienische „Bürgergeld“ als „Transferleistung“ für Roma-Familien in Rumänien denunziert.

Der zweite Teil der Beratung war die Diskussion von Handlungsvorschlägen für die weitere Netzwerkarbeit. Dominique Durand, Präsident des IKBD, erinnerte an die verschiedenen Ansätze früherer Vernetzungen und stellte in dem Rahmen Ideen für gemeinsames politisches Handeln und zur Koordination vor. Er erinnerte an den Beschluss des Europäischen Parlaments von 1993, bei dem es um drei Bereiche ging, die Sicherung der Steine, also den Erhalt und die Sicherung der Gedenkorte selber, die Unterstützung der Menschen, also die Hilfe für die Überlebenden und Deportierten, und die Sicherung des Vermächtnisses, also die Ablehnung jeglicher Vermischung der Erinnerung an KZ und späterer Nutzung als Internierungslager sowie die Bewahrung der Erinnerung an die Aussagen der Überlebenden für ein zukünftiges Europa. In der Diskussion wurde deutlich, dass als Koordination das Modell eines Netzwerkes von allen Beteiligten favorisiert wurde. Eine gemeinsame formalisierte Struktur wurde weder als notwendig, noch als hilfreich angesehen.

Der Vorschlag der FIR, das Vermächtnis der Überlebenden wie den „Schwur von Buchenwald“ und das „Vermächtnis von Mauthausen“ sowie das „Vermächtnis der Überlebenden“ von 2009 gemeinsam als immaterielles Weltdokumentenerbe der UNESCO registrieren zu lassen, als gemeinsames Projekt der Lagergemeinschaften umzusetzen, wurde allseits begrüßt.

In Fortsetzung der Arbeit wurde für das Frühjahr 2019 ein weiteres Treffen – voraussichtlich in Mauthausen – verabredet.

Die Zukunft des Antifaschismus

Vor etwa 20 Jahren hat die deutsche Mitgliedsorganisation VVN-BdA ihr Gründungsjubiläum unter das Motto gestellt „Zukunftsentwurf Antifaschismus“. Sie betonte damals, dass sich das politische Anliegen der Verfolgten- und ihrer nachgeborenen Mitstreiter auch nach Jahrzehnten nicht erledigt habe, sondern als politische Orientierung und Ausgestaltungskraft für zukünftige Generationen habe. Das gilt gleichermaßen für die FIR, seitdem sie sich 2004 auf dem XIV regulären Kongress zum „Bund der Antifaschisten“ erweitert und für heutige Antifaschisten geöffnet hat.

Die politische Bedeutung dieses Zukunftsentwurfes liegt darin, dass er ausgehend von den historischen Erfahrungen der Generation der Widerstandskämpfer, der Partisanen, der Internierten und Deportierten und derjenigen, die in den Reihen der Anti-Hitler-Koalition für die Freiheit ihres Landes und die Befreiung von der faschistischen Barbarei gekämpft haben, eine Vision einer friedlichen, sozial gerechten und demokratischen Gesellschaft beinhaltet. Das Vermächtnis der Überlebenden, formuliert in den Erklärungen der Häftlinge von Mauthausen und im Schwur von Buchenwald, beschreibt eine Gesellschaft, die nicht von einem bestimmten Modell abgeleitet ist, sondern eine lebenswerte Zukunft, an der alle mitwirken können, die sich ehrlich gegen faschistische, militaristische und nationalistische Tendenzen wenden. Dies entsprach der politischen Zusammensetzung der antifaschistischen Kämpfer der damaligen Zeit, die Gewerkschafter, Kommunisten, Sozialisten, liberale Demokraten, selbst bürgerliche Kräfte, religiös geprägte Menschen und aus rassistischen Gründen Ausgegrenzte umfasste. Dabei waren unterschiedliche parteipolitische Orientierungen natürlich vorhanden, aber nicht ausschlaggebend für das gemeinsame Handeln gegen den gemeinsamen Feind und für eine bessere Zukunft.

Eine solche Breite in der gesellschaftlichen Zusammenarbeit streben Antifaschisten auch für eine zukünftige Entwicklung an. Deshalb orientiert sich Antifaschismus als Zukunftsentwurf auch nicht an irgendwelchen Parteiprogrammen, sondern benennt die Bedingungen, unter denen Menschen eine friedliche und lebenswerte Perspektive haben können. Zur Verwirklichung dieser Zielsetzung bedarf es breiter gesellschaftlicher Bündnisse über Partei- und Organisationsgrenzen hinweg. Dafür steht antifaschistische Politik auch in Zukunft.

In vielerlei Hinsicht sind die Forderungen deckungsgleich mit den Aussagen der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen von Dezember 1948 in ihrer ganzen Breite, in denen beispielsweise das Recht auf Arbeit und angemessene Entlohnung, auf Bildung und ausreichenden Wohnraum, das Recht auf Asyl und Freizügigkeit als soziale Menschenrechte formuliert werden, was bis heute selbst in Europa nicht in allen Ländern Wirklichkeit ist.

Zu den Grundforderungen gehört die Friedensfrage. Antifaschismus ist unteilbar mit der Losung „Nie wieder Krieg!“ verbunden und damit auch mit allen Formen nichtmilitärischer Konfliktlösungen zwischenstaatlicher Konflikte. Die



Frauen und Männer im Widerstand und in der Anti-Hitler-Koalition haben nicht ihr Leben gegen die faschistischen Expansionsbestrebungen riskiert, um heute Hegemonialpolitik und militärische Dominanz in verschiedenen Teilen der Welt hinzunehmen.

Ein wichtiger Teil von Antifaschismus als Zukunftsentwurf ist die Erinnerungsarbeit. Die FIR und ihre Mitgliedsverbände sind die prädestinierten Träger einer Gedenkarbeit, die insbesondere die Erinnerung an die Frauen und Männer aus dem Widerstand und der Verfolgung in den Mittelpunkt rückt. Es gilt nicht allein die Opfer zu betrauern, sondern es muss auch an diejenigen erinnert werden, die mit ihrem Leben, ihrer Gesundheit und ihrer Freiheit für eine bessere Welt, für die Freiheit des eigenen Landes und gegen die faschistische Barbarei eingestanden haben. Solche Vorbilder sind für nachgeborene Generationen wichtig, um zu erkennen, dass eine Veränderbarkeit der gesellschaftlichen Verhältnisse möglich ist. Dabei ist es eine Herausforderung, immer wieder neue Formen der Erinnerungsarbeit zu entwickeln, mit der nachgeborene Generationen tatsächlich erreicht werden und ihre Fragen an die Geschichte beantwortet werden.

Ein zentraler Gedanke – auch in der Erinnerungsarbeit – ist dabei die Frage der Internationalität. Die Zerschlagung der faschistischen Barbarei war nur durch das gemeinsame Wirken verschiedener Staaten und Völker möglich. Im Widerstand selber zeigte sich – nicht nur in der Verteidigung der Spanischen Republik, sondern in allen nationalen Widerstandsgruppen – eine hohe Internationalität durch das Mitwirken von Antifaschisten aus verschiedenen Ländern. Diese Beispiele sind auch für heutige Generationen von Bedeutung, wenn Nationalismus und Chauvinismus wieder aufkommt. Auch hier erweist sich Antifaschismus als Zukunftsentwurf für eine lebenswerte Gesellschaft.

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Ulrich Schneider (Generalsekretär),
Sekretariat: Internationale Föderation der Widerstandskämpfer - Bund der Antifaschisten (FIR), Magdalenenstr. 19, D
– 10365 Berlin, Fon +49 (0)30 55 57 90 83 - 4, Fax +49 (0)30 55 57 90 83 - 9, E-Mail: office@fir.at , Internet www.fir.at

Die Internationale Föderation der Widerstandskämpfer (FIR) wurde vom Generalsekretär der Vereinten Nationen zum «Botschafter des Friedens» ernannt. Sie besitzt NGO-Status bei der UNESCO, Paris, der ständigen Kommission der UNO, Genf, und dem Europarat, Strasbourg.

Kontoverbindung: Postbank Berlin (BLZ 10010010), Kontonummer: **543 054 107**, **Kontoinhaber FIR** ,
IBAN **DE 04 1001 0010 0543 0541 07** SWIFT-BIC: **PBNKDEFF**